Deutsches Reich.

Aus Breslau wird der „Pos. Ztg." mitgetheilt, daß der Kaiser an den Oberpräsidenten v. Puttkamer ein eigenhändiges Schreiben gerichtet habe, in welchem er ihn wegen des Mißgeschicks auf der Jagd zu Rothschloß tröstet und ihn ersucht, die Absicht, wegen dieses Unfalls den Staatsdienst zu verlassen, aufzugeben.

— Hinsichtlich des oft erwähnten Casernirungsgesetzes sind durch Verhandlungen mit einzelnen Bundesstaaten Weiterungen eingetreten, von deren Erledigung es abhängig bleibt, ob das Gesetz überhaupt vorgelegt werden wird. Innerhalb des Etats der Militärverwaltung werden nur die Mittel für Ergänzungsbauten von Casernen gefordert. Bezüglich der unaufschiebbaren Neubauten von Casernen werden besondere Forderungen in dem Hauptetat, der im Laufe der nächsten Woche zu erwarten ist, ihre Stelle finden. Auf diese Weise wird wenigstens dem nächsten Bedürfnisse genügt. Jedoch soll das Casernirungsgesetz überhaupt noch keineswegs als aufgegeben zu erachten sein.

— In der Zeit vom 29. Jan. bis 9. Febr. werden beim Garde-Füsilier-Regiment und beim Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 in Berlin Garde-Landwehr-Uebungen stattfinden, sowie zu derselben Zeit zu jedem der berliner Garde-Infanterie-Regimenter eine geringe Anzahl von Reservisten zur Uebung einbeordert werden.

* Nach der „Neuen Stettiner Ztg." hat der evangelische Ober-Kirchenrath den Pastor Quistorp in Ducherow in der wider ihn geführten Disciplinar-Untersuchung nicht freigesprochen Der Pastor ist vielmehr zur Strafe des erneuten Verweises, zu einer namhaften Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt worden.

Großbritannien.

Die Nachrichten aus Südafrika lauten wieder sehr beunruhigend. Der Gouverneur Sir B. Frere hat die Lage als „sehr ernst" bezeichnet. Ob England einen neuen Kaffernkrieg wird fernhalten können, muß jetzt wesentlich davon abhängen, ob es genug reguläre Truppen ins Feld zu stellen vermag. Am Cap sind alle verfügbaren Mannschaften in die bedrohte Gegend vorgeschoben worden. Wie gemeldet, soll in den nächsten Wochen ein Infanterie-Regiment nach dem Cap abgehen. Die Kaffern machen thatsächlich schon Raubeinfälle in die Besitzungen britischer Unterthanen und führen ganze Heerden Vieh hinweg. Die energischen und mächtigen Kaffernhäuptlinge Chrili (Galeka-Stamm) und Vandile (Ghika-Stamm) stehen an der Spitze der Bewegung.

* Wie es heißt, sollen den Töchtern der Königin Victoria demnächst indische Titel beigelegt werden; die betreffenden Erlasse sollen unmittelbar bevorstehen.

Halle, den 8. Januar.

— Drei Halloren, welche, wie alljährlich zu Neujahr nach Berlin gekommen waren, um dem Kaiser Kuchen, Eier und Wurst zu überbringen, besuchten am Sonntag dort den Circus Salamonsky. Der Polizeipräsident von Madai, dem die Halloren ebenfalls einen Besuch abstatteten (der Sohn des Präsidenten stand als Officier hier in Halle), hatte den Halloren seine Loge zur Verfügung gestellt. Die Halloren, mit ihrer seltsamen Tracht und den großen silbernen Knöpfen an ihren bunten, eng anschließenden Röcken, erregten allgemeine Aufmerksamkeit.

— Gestern hat sich hier, wie wir erfahren, ein „Hallescher Roll-Bahn Verein constituirt. Vorläufig bis zur Festsetzung der Statuten ist der Beitrag auf 3 Mark festgestellt. Einen Entwurf der Statuten der Gesellschaft baldmöglichst zu unterbreiten, wurde einem Ausschuß von 5 Herren übertragen und ihnen als äußerste Frist 4 Wochen gestellt. Die nächste Vereinssitzung, welche von der Vollendung des Statutenentwurfes abhängt, wird durch die hiesigen Blätter zur Anzeige kommen.

— Zu seinem, am Donnerstag den 10. stattfindenden Benefize hat Herr Weigel das vaterländische Schauspiel „Canossa" oder „Kaiser und Papst" von J. B. v. Schweitzer, dem bekannten Agitator und Verfasser mehrerer beliebten Schauspiele, wie „Epidemisch", „Drei Staatsverbrecher" gewählt. In Berlin hat das Stück einen großen Erfolg errungen, und ist dort einige fünfzig Male wiederholt. Die Vorführung dieses Stückes verspricht eine der interessantesten Vorstellungen der Saison zu werden. Die Kritik der berliner Zeitungen, welche gewiß keine Ursache hatten, den Dichter des „Canossa" zart anzufassen, sprach sich fast durchweg anerkennend über sein Werk aus; neben der vorzüglichen Handlung mit wirksamen Situationen war es die dichterisch edle Sprache, welche, weil sie aus der Feder Schweitzers geflossen, gerechtes Aufsehen und Bewunderung erregte. Die Handlung des Stückes zeichnet die Kämpfe zwischen dem deutschen Reiche unter Heinrich IV. und dem päpstlichen Stuhle — gewiß ein zeitgemäßes Thema. — Heute (Dienstag) Abend setzt Frl. Gündel vom Hoftheater zu Weimar ihr Gastspiel an hiesiger Bühne fort, und zwar in der Rolle der „Emilia Galotti" in dem gleichnamigen Lessingschen Trauerspiel.

Stadtverordneten-Sitzung am 7. Januar.

1. Die erste Sitzung des Jahres wurde mit der Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Stadtverordneten begonnen, welche in Vertretung durch den Bürgermeister Herrn Freih. vom Hagen mit folgender, nach stenographischer Nachschrift wiedergegebenen Ansprache geschah:

„Meine sehr geehrten Herren! Mit tief bewegtem Herzen und noch unter dem Eindrucke der schönen Erinnerungsfeier, die wir neulich gemeinschaftlich mit einander begangen haben, nehme ich hier an dieser Stelle zum ersten Male in diesem Jahre das Wort, um Ihnen den Willkommen-Gruß des Magistrats und seine besten Wünsche zum Anfange des neuen Verwaltungsjahres entgegen zu tragen. Insbesondere gilt dieser Gruß, gelten diese Wünsche auch den Herren, welche wir heute zum ersten Male in dieser Versammlung zu sehen die Ehre haben. Zu einer ebenso ehrenvollen, als hochwichtigen Stellung im Dienste der Stadt berufen, werden Sie reichlich Gelegenheit finden, Ihre praktischen Erfahrungen und die Schätze Ihres Wissens im Dienste und zum Besten dieser uns Allen theueren Stadt zur Geltung zu bringen: Sie werden aber auch, das hoffe ich zuversichtlich, in Kurzem die Ueberzeugung gewinnen, daß, wenn unsere Stadt jetzt eine hervorragende, Achtung gebietende Stellung im deutschen Gemeinwesen einnimmt, wenn ihre räumliche Ausdehnung in den letzten beiden Decennien sich nahezu doppelt erweitert und die Einwohnerzahl sich seit 1855 nahezu um das Doppelte vermehrt hat, wenn Handel und Industrie, trotz des leider noch immer auf ihnen lastenden schweren Druckes der letzten Jahre in stetem Aufblühen, und der Wohlstand der Stadt im Durchschnitt in steter Zunahme begriffen ist, dies nicht allein der Gunst des Zufalls, der glücklichen Lage der Stadt und sonstigen außerordentlichen Einwirkungen zu danken ist, sondern vor allem auch ganz besonders der umsichtigen und energischen Thätigkeit beider städtischen Behörden, welche es verstanden haben, mit verhältnißmäßig geringen Mitteln ökonomisch zu wirthschaften, und mit diesen Mitteln zu rechter Zeit und Stunde Großes, ja Großartiges zu leisten.

Ich will nicht vorgreifen den Erörterungen, die sich möglicherweise an die demnächst beginnenden Etatsberathungen anreihen könnten, aber gestatten darf ich mir, daran zu erinnern, daß vor einigen und zwanzig Jahren noch nicht die Rede war von einem Stadtgymnasium, einer Gasanstalt, einer Wasserleitung, einem Leihamte, einer Sparkasse der Stadt Halle; daß unsere Volksschulen sich damals noch in ziemlich primitiver Verfassung befanden und mit Ausnahme der Schule auf dem Sandberge beschränkt waren auf die dürftigen Räume der Schule auf dem Bauhofe, in Glaucha und Neumarkt; daß von einer Canalanlage und einer bossirten Pflasterung so gut wie noch keine Rede, von einer Trottoirisirung in unserm jetzigen Sinne überhaupt noch keine Spur vorhanden war, und daß unsere Promenadenanlagen sich auf die kleine in ihrem Entstehen bereits verunglückte alte Promenade beschränkten. Wie hat sich das doch in den zwei letzten Decennien so gewaltig zum Besten der Stadt geändert! Es haben alle diese neuen Einrichtungen und großen Umgestaltungen, welche in unserer Stadt, ihre Physiognomie so wesentlich verändernd, sich vollzogen haben, bedeutende Opfer gekostet, aber es ist dies möglich gewesen im Gegensatz zu vielen andern Städten — dank der weisen, sparsamen Verwaltung — ohne die Bürgerschaft, im Verhältniß zu dem wesentlich mehr gebotenen Comfort durch höhere Steuern drücken zu müssen.

Ich erlaube mir hier nur anzuführen, daß in diesem Decennium die Durchschnittssätze an Kommunalsteuern pro Kopf und zwar 1870 bei einer Seelenzahl von c. 50000 3 Thlr. 11 Gr. 2 Pfg., im Jahre 1871 bei einer Seelenzahl von 52000 3 Thlr. 17 Gr. 10 Pfg., im Jahre 1876 dagegen bei einer Seelenzahl von 65000 nur 3 Thr. 14 Gr. betragen haben, daß also gegen 1870, wo der Durchschnittssatz 3 Thlr. 11 Gr. 2 Pfg. betrug, der an sich ein geringer war, eine sehr mäßige Steigerung eingetreten ist.

Nun läßt sich zwar nicht leugnen, es ist Thatsache, daß infolge der großen Anleihen im Jahre 1867., 1871 u. 1874 die Schuldenlast der Stadt die bedeutende Höhe von 6,521,000 Mk. erreicht hatte; inzwischen ist jedoch bereits durch Amortisation und auf andere Weise diese Schuldenlast abgemindert nach Ausweis des Stadtschulden-Etats für 1878/79 auf 5,321,000 Mk. Und dieser Schuldenlast steht gegenüber, — die werthlosen Vermögensobjekte, wie Thürme und die Vermögensbestandtheile der milden Stiftungen nicht mit gerechnet, — ein Vermögenswerth an Grundstücken und Effekten, diese nach ihrem Courswerthe vom 11. Dezember v. J. im Gesammtbetrage von 13,600,000 Mk., so daß nach Abzug der Schulden die Stadt sich immer noch im Besitze eines Vermögens von, gering geschätzt, 8,300,000 Mk. befindet, ein Verhältniß, wie es in unser Stadt noch nie zuvor bestand.

Angesichts dieser Thatsachen und Erfolge darf, meine geehrten Herren, die heute im Auftrage des Magistrates in diesen Kreis einzuführen ich die Ehre habe, ich wohl mit Bestimmtheit hoffen und erwarten, daß, gleichwie dies bei Ihren älteren Herren Collegen der Fall ist, derselbe Geist Sie durchdringen und beleben wird, der so Großartiges und Segensreiches für die Stadt gewirkt hat, ich meine: der Geist der Eintracht, ohne welchen Großes und Gutes im Gemeinwesen nicht zu erreichen ist; der Geist des gegenseitigen Vertrauens, der zum Kampfe und Siege die rechte Kraft und Mäßigung verwendet; der Geist endlich der Milde und Liebe, welcher in richtiger Selbsterkenntniß und eingedenk des Wortes von dem Splitter in des Nächsten Auge mit Nachsicht und Milde die Fehler beurtheilt und richtet, die nicht in frevlem Uebermuthe und aus bösem Willen, nicht aus sträflicher Pflichtvernachlässigung, sondern lediglich begangen werden und begangen sind infolge des Umstandes, daß wir Alle Menschen sind und Alle irren können.

Und in dieser Erwartung, m. H., die Sie heute neu in diese geehrte Versammlung eintreten, heiße ich Sie nochmals, auch magistratsseitig herzlichst willkommen. Gestatten Sie mir noch daran zu erinnern, daß nach § 35 der St.-O. und im Geiste der letzteren und der Stadtverordneten-Instruction Sie hier nicht den Auftrag seitens Ihrer Wähler und Wahlbezirke zu erfüllen, sondern lediglich Ihrem Gewissen und Ihrer pflichtmäßigen Ueberzeugung zu folgen haben."

Hierauf folgte die Verpflichtung durch Handschlag und zwar der neu eingetretenen Herren: Fabrikbesitzer Ernst, Kaufmann Hänert, Professor Dr. Freytag, Dr. med. Herzberg, Maurermeister Hildebrandt, Fabrikbesitzer Lwowsky, Stärkefabrikant Preßler, Kaufmann L. Sachs, Bankier Steckner, (Herr Dr. Richter fehlte, da die vorschriftsmäßige Genehmigung des Prov.-Schulcollegiums zur Uebernahme des Amtes noch nicht eingegangen war), die übrigen nur wiedergewählten Herren wurden auf ihr früher gethanes Gelöbniß verwiesen. Der Herr Redner schloß den Akt mit der Aufforderung, einzustimmen in den Ruf, um die Dankbarkeit, Liebe und Verehrung gegen das erhabene Oberhaupt des deutschen Reiches zu erkennen zu geben: „Unser geliebter deutscher Kaiser und König lebe hoch! worin die Versammlung und die ziemlich zahlreich anwesenden Zuhörer kräftigst einstimmten.

---

2. Die Versammlung ging sodann zur Wahl des Büreaus über. Bei der abgegebenen Stimmzahl von zuerst 42, dann 43 wurde zum Vorsitzenden und zwar mit 40 Stimmen Hr. Justizrath Göcking wiedergewählt, zum Schriftführer Hr. Dr. Hüllmann mit 35 Stimmen, zum stellvertretenden Vorsitzenden Hr. Dr. Schrader mit 25 Stimmen (16 fielen auf Hrn. v. Radecke) und zum stellvertretenden Schriftführer Hr. Dr. Beeck mit 35 Stimmen, (7 fielen auf Dr. Müller). Die gewählten Herren nahmen die Wahl dankend an, worauf dann, dem bisherigen Usus entsprechend und trotz eines mehrfach unterstützten Antrages des Hrn. J.-R. Fritsch, dem Eingelnen die Wahl seines Platzes selbst zu überlassen, die Plätze verloost wurden und die Herren placirten sich demgemäß.

3. Um die verschiedenen Commissionen in nächster Sitzung feststellen zu können, wurden die Herren Wolff, Demuth und Dr. Müller gewählt, welche gemeinsam mit den vier Herren des Büreaus die nöthigen Vorschläge aufzustellen haben. Herr J.-R. Fiebiger regte hierbei die Frage an, ob nicht die Baucommission, welche immer mit Arbeiten überhäuft sei, in 2 Commissionen zu theilen und jeder derselben besondere Branchen der Bauthätigkeit zuzuweisen seien. Der Antrag, den Magistrat zu ersuchen, diese Frage in Erwägung zu nehmen, wurde angenommen und zum Zwecke der Vorberathung die Baucommission noch durch die Herren Gneist, Dr. Beeck und Dr. Hüllmann verstärkt. — Endlich wurde die Beschaffung zweier Ofenschirme und mehrerer Thermometer für den Sitzungssaal und zwar aus den vorhandenen Beständen der Straffasse, genehmigt.

4. Hierauf referirte Herr Maurermeister Müller über die Fluchtregulirung des Neubaues Geiststraße 68, wobei nach dem Vorschlage der Baucommission 4,44 Cu.-Mtr. Terrain zur Straße abgetreten werden sollen. Die dafür festgestellte Entschädigung

---

Karl von Linné.

geb. am 23. Mai 1707, gest. am 10. Jan. 1778.

Ein Säculum vollendet sich heute, seit Karl von Linné (Linnaeus) aus dem Leben schied.

Durch seinen kräftigen und umfassenden Geist erfuhr die Botanik eine so durchgreifende Verbesserung und zum größten Theile eine so völlige Umgestaltung, daß mit ihm erst die höhere, wissenschaftliche Begründung der gesammten Pflanzenkunde beginnt. Denn, wenn es auch vorzugsweise die beschreibende Botanik war, deren Ausbildung er sich mit allen Kräften widmete, so giebt es doch kaum einen Zweig der Pflanzenkunde, zu dessen weiterer Entwicklung er nicht mehr oder minder beigetragen hätte.

Der Sohn eines unbemittelten Landpredigers, aber großen Naturfreundes, ward er zu Räshult, dicht bei Stenbrohult in Schweden in der Nacht vom 22. zum 23. Mai des Jahres 1707 geboren und brachte seine Kindheit und Jugend in großer Dürftigkeit zu. Bis zu seinem siebzehnten Jahre besuchte er die Schule zu Meriö, genügte jedoch durch seine Leistungen so wenig, daß der Vater sich veranlaßt sah, ihn zu einem Schuhmacher in die Lehre zu geben. Glücklicherweise lernte ihn hier der Arzt und Lector der Physik, Dr. Rothmann kennen, und als derselbe die vom Vater ererbte und schon längst festgewurzelte große Vorliebe des Lehrlings für Blumen bemerkte, vermochte er die Eltern, Karl seiner Neigung folgen und Medicin und Botanik studiren zu lassen.

Im Jahre 1727 sodann bezog er zu dem Ende die Academie zu Lund, siedelte jedoch bald nach Upsala über, woselbst ein Rudbeck und Celsius seine Lehrer wurden. Bald zeichnete er sich hier in so hohem Grade aus, daß Rudbeck ihm vertrauensvoll die Aufsicht über den botanischen Garten der Universität übertrug, und schon jetzt begann er das nach ihm benannte Sexual- oder Geschlechtssystem der Pflanzen auszuarbeiten. Den Haupteintheilungsgrund der Gewächse entnahm er den wesentlichen Blüthentheilen, d. h. den Staubgefäßen und Stengeln, weshalb sein System bei der vorzugsweisen Beachtung nur einzelner Organe allerdings nur ein künstliches sein konnte. Die höheren Abtheilungen desselben nennt er Klassen oder Ordnungen. Die Ersteren hat er auf die Merkmale der männlichen oder besser befruchtenden Blüthentheile, also der Staubgefäße, gegründet, während die Ordnungen auf den Verschiedenheiten der weiblichen Organe, des Stempels und seiner Theile oder aber auf secundären Characteren der Staubgefäße (Form, Verwachsung u. s. w.) beruhen. Unter diese höheren Abtheilungen reihen sich dann unmittelbar die Gattungen ein, welche einen Verein von Pflanzenarten bilden, die in dem Bau ihrer Blüthe und Frucht die nächste Uebereinstimmung zeigen.

Obwohl dies System, wie schon gesagt, nur ein künstliches ist, so besitzt es doch vor andern Systemen, die vor und nach Linné versucht wurden, den sehr anzuerkennenden Vorzug, daß in Folge seines umsichtig gewählten Eintheilungsprincips mehrere Abtheilungen natürliche Gruppen bilden. Außerdem gewährt die streng logische Durchführung des Eintheilungsgrundes große Vortheile und zeichnet es sich durch seine Einfachheit und Leichtigkeit aus, mit welcher man durch dasselbe die Pflanzennamen aufzufinden vermag. So kam es denn, daß es zu seiner Zeit den erstaunlichsten Beifall erhielt, alle seine Vorgänger verdrängte und eine rasche Umwälzung der Wissenschaft verursachte.

Linné selbst jedoch erkannte je länger je mehr, daß das künstliche System sich von der Natur entfernen müsse und daß die natürliche Methode der höchste Zweck der beschreibenden Botanik sei. Er sprach es bald unumwunden aus, daß die künstlichen Klassen nur so lange als Stellvertreter der natürlichen zu betrachten seien, bis man letztere alle entdeckt habe. Es ist bekannt, daß nachmals Jussieu († 1836) das erste, mehr vollendete natürliche System aufstellte.

Im Jahre 1732 unternahm Linné mit einer von den Reichsständen gewährten Summe von 60 Thalern „zu Pferde, ohne Impedimente und blos wie man geht und steht" jene beschwerliche und gefährliche Reise in das noch ziemlich unbekannte Lappland, als deren Frucht im Jahre 1746 seine „Flora Lapponica" erschien, in welcher er schon 534 Pflanzen nach dem Sexualsystem geordnet hatte. Der scharfsinnige Systematiker konnte jedoch das Mineralreich nicht ganz bei Seite liegen lassen und so hat er Lappland gleichzeitig auch mineralisch durchforscht und hielt darüber Freunden on der Bergschule zu Fahlum im Jahre 1734 mehrere Vorträge. In Fahlum erwarb er sich die Freundschaft des sehr reichen Arztes Moräus, der in der Folge sein Schwiegervater ward und ihm auch die Mittel gewährte, sich in Holland, zu Harderwyk, die Doctorwürde zu erwerben.

Von dort aus begab sich Linné zuerst nach Leyden und dann nach Amsterdam. Von Boerhave an den dortigen Bürgermeister Clifford empfohlen, erhielt Linné die Oberleitung der großartigen Gartenanlagen auf dessen Landgute Hartecamp gegen ein Honorar von einem Ducaten pro Tag außer freier Kost und Wohnung; allein schon im Jahre 1738 kehrte er nach einem Besuche bei Jussieu und Réaumur in Paris in das Vaterland zurück und lebte dort, in Stockholm, anfangs wenig beachtet, als Arzt. In Folge einiger glücklicher Kuren gewann er die Gunst der Königin Ulrike und wurde als Schiffsarzt bei der Flotte angestellt. Der Titel eines königlichen Botanikers, den er erhielt, brachte nicht viel ein; dagegen wurde er Präsident der von ihm gegründeten Academie, heirathete dann und erhielt endlich im Jahre 1741 den Lehrstuhl der Medicin und Naturgeschichte zu Upsala, wo er bis an das Ende seines Lebens blieb.

Bald fanden hier seine Verdienste um die Wissenschaft der Botanik gerechte Würdigung. Upsala wurde der Wallfahrtsort der Botaniker aller Länder. Der König erhob ihn in den Adelsstand, die pariser Academie ehrte ihn durch Aufnahme

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780109028/fragment/page=0001

von 20 Mk. per Qu.-Mtr. im Betrage von 89,70 Mk. wurde genehmigt. Der vom Referenten hierbei gestellte Antrag auf Beschaffung einer größeren zweckmäßigen schwarzen Tafel als der vorhandenen zur Anzeichnung von Plänen behufs Veranschaulichung von Bauvorlagen wurde durch Annahme des Antrags erledigt, den Magistrat zu ersuchen, diese Frage in der Baucommission zur Vorberathung gelangen zu lassen.

5. Zur Regulirung und Pflasterung des Schulhofes der neuen Schule in der Henriettenstraße beantragt der Magistrat, da diese Arbeiten auf 3900 Mk. veranschlagt und dazu 1200 Mk. bereits früher bewilligt sind, die Nachbewilligung von 2700 Mk. Diese wird, nachdem der Ref. Hr. Steinhauf den Antrag begründet, ausgesprochen.

6. Von dem neuen Etat pro 1878/79 liegt vor der Etat der Gottesackercasse. Ref. Herr Weinack. Der Abschluß in Einnahme und Ausgabe ist 19969 Mk. Ein Ueberschuß der Einnahme von 3220 Mk. soll theils und zwar mit 1012 Mk. zur Verzinsung des der Kämmereicasse entliehenen Kapitals von noch 22,500 Mk., theils, und zwar mit 2208 Mk., zur weiteren Tilgung dieser Schuld verwendet werden. Ein Kämmereizuschuß ist also für die Gottesackerverwaltung nicht erforderlich.

Die Finanzcommission hat hierzu beantragt, daß eine besondere Aufstellung der Berechnung für die von der Stadt legatenmäßig aufzuwendenden Unterhaltungskosten von Grabstätten, sowie daß dem Etat eine Nachweisung der der Stadt zur Unterhaltung von Gräbern legirten Gelder beigefügt werde. Der Antrag findet die Zustimmung der Versammlung.

Ein zweiter von Herrn J.-R. Fiebiger gestellter Antrag geht dahin, eine Einebnung der ältern Quartiere des Gottesackers und die Bepflanzung dieses Landes mit Luzerne vorzunehmen, um mit möglichster Schonung der noch gepflegten Gräber, in der Weise, wie dies am Schimmelthore geschehen ist, eine Verschönerung der Anlagen herbeizuführen und endlich damit zugleich Vorbereitung zu treffen für spätere parkähnliche Anlagen. Dieser Antrag wird dem Magistrate zur Vorberathung mit der Verschönerungs-Commission überwiesen. Der Etat wird genehmigt.

7. Durch Herrn Prof. Dr. Knoblauch wird der Etat der Gymnasialkasse vorgetragen. Derselbe schließt ab mit 74,600 Mk., wobei ein städtischer Zuschuß von 16,790 Mk. An Schulgeld sind 799 Mk. weniger eingestellt als im Vorjahre.

Herr Dr. Müller bringt die allmähliche Erweiterung des Gymnasiums von ursprünglich 6 Klassen auf jetzt 14 Klassen zur Sprache, um in Erwägung zu geben, ob die der Anstalt gewährten Mittel auch ausreichend seien für deren Umfang, und Herr Prof. Dr. Opel beantwortet die in dieser Beziehung speciell an ihn gerichtete Anfrage dahin, daß allerdings der Uebelstand obwalte, daß durch Ueberstunden und durch Hülfslehrer in diesem Wintersemester wöchentlich 114 Unterrichtsstunden ausgefüllt werden, die etwa 5 volle Lehrerstellen repräsentiren, durch deren Fehlen die Unterklassen wesentlich geschädigt würden. In Rücksicht darauf, daß in dieser Richtung doch wohl einige Aenderungen vorgesehen werden müßten, und namentlich auch, weil die Etatsaufstellung auf lange Zeit hin, nämlich bis 1. April 1879 maßgebend sein soll, beantragt er, den Etat in der vorliegenden Fassung nicht anzunehmen, sondern mit dem Ersuchen für eine ausgiebigere Anstellung von Lehrern für die untern Gymnasialklassen Sorge zu tragen, dem Magistrat zurückzugeben. Der Referent macht dagegen geltend, daß im Laufe des Jahres etwaigen Bedürfnissen immerhin Rechnung getragen werden könne und es sich daher empfehlen werde, den Etat, wie er jetzt vorliegt, als den Minimalbetrag der Bedürfnisse anzunehmen. Dies geschieht. Hierauf folgt geschlossene Sitzung.

Provinzial-Nachrichten.

※ **Aus dem Saalkreise,** 7. Jan. Vor einigen Tagen wurde eines Abends die Ehefrau eines Gutsbesitzers in H. bei Niemberg an dem Rande eines Teiches von vorübergehenden Musikanten aufgefunden. Schnell nach dem Dorfe zurückgebracht, wurde die Aermste wieder völlig ins Leben zurückgerufen. Wahrscheinlich hat die Unglückliche in einem Anfall von geistiger Störung (die sich übrigens schon vorher bemerklich gemacht haben soll,) in dem Gewässer den Tod suchen wollen. — Die Maul- und Klauenseuche im Dorfe Schiepzig ist laut amtlicher Bekanntmachung unter dem Rindvieh daselbst vollständig erloschen.

— Die Beisetzung der Leiche des Generals von Schwarzkoppen soll heute Dienstag Nachmittag in Merseburg erfolgen, wohin der Leichnam von Stuttgart mit der Eisenbahn geschafft worden ist.

— Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Genthin hat eine Petition an den Minister der Landwirthschaft wegen Abänderung des Viehseuchegesetzes in Betreff des Milzbrandes beschlossen.

— In der letzten Monatssitzung des Bürgervereins zu Zeitz kam u. A. die Frage zur Besprechung, wie dem Ueberhandnehmen der Putzsucht bei der Confirmation entgegen getreten werden könne. Allgemein war man darüber einig, daß die Art und Weise, wie gegenwärtig die Mädchen zur Confirmation geschickt werden, eine nicht zu billigende ist. In den letzten Jahren sei es geradezu als unterlässlich angesehen worden, die Confirmandinnen in anderen Kleidern zur Einsegnung als zur Beichte und zur Communion zu schicken, wodurch die weniger Bemittelten, um ihre Töchter nicht zurückstehen zu lassen, zu schweren Geldopfern gezwungen wurden. Der Aufzug von der Schule zur Kirche am Palmsonntage, wobei die Confirmandinnen ihren Staat augenfällig zur Schau tragen und auch mit Bouquets erscheinen, fand entschieden Tadel. Auch kam zur Sprache, daß während der feierlichen Handlung im Gotteshause, weil die äußere Erscheinung der Confirmandinnen die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, die Andacht eine geringe sei. Die Versammlung beschloß, die städtische Geistlichkeit zu ersuchen, in dem Confirmandenunterrichte dahin zu wirken, daß die Mädchen an den feierlichen Tagen der Einsegnung und Communion hinfort nur in schlichten, möglichst dunklen Kleidern erscheinen, und gleichzeitig die Vereinsmitglieder aufzufordern, in Betreff ihrer Töchter mit einem guten Beispiele voranzugehen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Vor acht Tagen gelang es den Herren Cailletet und Raoul Pictet, einem jeden einzeln, den Sauerstoff flüssig zu machen, und nun theilt unterm 31. December Herr Cailletet durch die Vermittelung des Herrn Dumas der Akademie der Wissenschaften zu Paris mit, daß ihm der Versuch mit dem Stickstoff und sogar mit dem Wasserstoff geglückt ist, welch' letzterer einen augenblicklichen Mißerfolg befürchten ließ. Das Experiment wurde nach dem „Journ. des Débats" im Laboratorium der Ecole normale in Gegenwart der Herren Boussingault, Henri Sainte-Claire Deville, Berthelot, Mascart und Anderer vollzogen und ließ im Geiste dieser hervorragenden Chemiker und Physiker keinen Zweifel zurück: der Stickstoff ist in Form kleiner Tropfen und der Wasserstoff in Gestalt eines Nebels gesehen worden. So steht es also fest, daß alle Gase der Regel gehorchen und in flüssigen Zustand gebracht werden können. Dies geschieht bei dem Stickstoff unter einem Druck von 200, bei dem Wasserstoff von 280 Atmosphären und wird durch die Kälte bewirkt, die bei dem Verdampfen bis 300° unter Null beträgt. Die Kälte und der Luftdruck vereint drängen die Gasmoleculen so dicht aneinander, daß sie in flüssigen Zustand übergehen. Da die Luft aus Sauerstoff und Stickstoff zusammengesetzt ist und ein jedes dieser Gase flüssig gemacht werden kann, so erhellt daraus, daß mit der Luft ein Gleiches geschehen kann. Herr Cailletet hat dies bewiesen, indem er ganz trockene und von aller Kohlensäure freie Luft nahm und sie in seinem Apparat flüssig machte. Als er den Hahn öffnete, träufelte diese so verwandelte Luft heraus, wie eine parfümirte Flüssigkeit aus einem Verdünster. Wenn man das Experiment noch weiter verfolgt, so kann die Flüssigkeit in festen Zustand gebracht und also die Luft in Klumpen verwandelt werden. Die feste Luft ist gewiß eine der größten Eroberungen der modernen Chemie, und der 31. December 1877 ein denkwürdiges Datum in der Geschichte der Wissenschaft.

— Frau Erhartt hat, wie wir bereits mittheilten, um ihre Pensionirung nachgesucht. Wie'nun die „Volksztg." erfährt, wird der Gatte dieser beliebten Schauspielerin Graf v. d. Goltz einen diplomatischen Posten erhalten.

— Die wiener komische Oper hat wieder ihre Vorstellungen geschlossen. Director A. Swoboda erklärte sich außer Stande, die Vorstellungen fortzusetzen.

Vermischtes.

— [Ein vielgereistes Pferd.] „The Man about town" erzählt in der „Sporting-Gazette" von einem in Indien gezogenen Pferde anglo-arabischer Abstammung, auf welchem der jetzige Lord Dunraben, damals Lord Adair, als Special-Correspondent einer londoner Zeitung den Feldzug nach Abyssinien mitgemacht und das Thier bis in das Innere des wilden Berglandes geritten hat. Nach beendeter Campagne ging das Pferd in den Besitz des Mr. Stanley, des berühmten Afrika-Reisenden, über, der sich von ihm auf seinem Zuge zur Auffindung Livingstone's bis weit zum Quellgebiet des Nilstromes tragen ließ. Nach Zanzibar zurückgekehrt, verkaufte Mr. Stanley seinen Indier, und Curiosität halber nahm ihn der Capitain eines Segelschiffes mit nach Liverpool, wo er von einem new-yorker Bewunderer des amerikanischen Reisenden gekauft und über den Ocean geschickt wurde. Drüben gelandet, erkannte den vierbeinigen Touristen ein Maler von Ruf, der als Berichterstatter einer illustrirten Zeitschrift in Abyssinien die Bekanntschaft Lord Adairs gemacht und mitunter einen Ritt auf dem Gaul des englischen Collegen gethan hatte. Der Zufall wollte es, daß Lord Dunraben nicht lange danach zu einer Sporttour nach dem Westen Amerika's aufbrach und bei seiner Ankunft in New-York sich des abyssinischen Freundes erinnerte. Der Engländer suchte den Maler auf, und in dessen Stall ereignete sich das unerwartete Wiedersehen, welches den Lord zum zweiten Mal zum Herrn des Pferdes werden läßt. Nach einem Ausfluge in die vom Büffel und Bären bewohnten Jagdgründe der Rocky Mountains und einem mehrmonatlichen Ritt von vielen hundert Meilen in die Prairien von Nord-Texas hinein, kehrte der Sportsmann mit seinem Pferde nach New-York und mit dem nächsten Dampfer nach England heim und gab dem Anglo-Araber eine Heimath, wo ihm bis ans Lebensende eine Ruhestätte gesichert ist.

— [Deutsche Schiffbrüchige.] Drei Matrosen von der gescheiterten deutschen Barke Großherzogin Anna sind, am 4. d. M. in Dublin angekommen. Die übrige Bemannung ist ertrunken.

— [Explosion.] Am 4. Jan. fand in der Patronenfabrik zu Douai eine Explosion statt, wobei ein Artillerist das Leben verlor und zwei andere verwundet wurden.

— [Insolvenz.] Herr von Senfft-Pilsach aus Gramenz, früherer Oberpräsident von Pommern, hat seine Zahlungsunfähigkeit erklären müssen.

— [Mr. Archibald Forbes] der bekannte Kriegs-Korrespondent der „Daily News", hat dieser Tage auf seiner Reise von Petersburg nach London Berlin passirt. Wie Mr. Forbes hier geäußert, ist ihm das Anerbieten gemacht worden, in den größeren amerikanischen Städten Vorlesungen über seine Erlebnisse während des russisch-türkischen Krieges zu halten, und sind ihm hierfür von den amerikanischen Arrangeuren 5000 Pfund Sterling garantirt worden. Herr Forbes dürfte dieser Einladung wohl Folge leisten.

— [Todtschlag.] In Aldekerk am Niederrhein hat nach der Germ." vor einigen Tagen die Frau eines Tagelöhners ihren Mann, mit dem sie wegen seiner Trunksucht oft Händel hatte, mit der Holzaxt erschlagen.

— [Scheußliches Verbrechen.] Als vor der Godullahütte bei Morgenroth in Oberschlesien ein dort beschäftigtes Mädchen nach Empfang ihres Lohnes am letzten Löhnungstage ihren Heimweg angetreten hatte, wurde sie von 2 Strolchen angehalten und ihrer Baarschaft von 26 Mark, des ganzen vierwöchentlichen Lohnes, beraubt. Hierauf band man sie an einen Baum. Nach kurzer Zeit kam einer der Strolche zurück und frug die Beraubte, ob sie die beiden Männer wiedererkennen würde. Auf die bejahende Antwort stach der ruchlose Kerl der Beraubten beide Augen aus und überließ sie dann ihrem Schicksale. Als man die Unglückliche fand, lebte sie noch.

— [Aus Geiz verkommen.] Theresia Rupprecht ist Eigenthümerin eines Hauses in Wien, von welchem sie nur ein einziges Zimmer bewohnt. Seit Jahrzehnten hat sie dasselbe nur verlassen, um Lebensmittel zu kaufen und niemals hat sie Jemanden Eingang in ihr Zimmer verstattet. Als die Hausbewohner sie neulich stöhnen und wimmern hörten, öffnete die Polizei das Zimmer und prallte zurück, — vor Gestank und Ekel. Sie fand die 70 jährige Frau noch lebend, aber halb erstickt im eigenen Kothe steckend. Seit 20 Jahren war die Stube von keinem fremden Fuße berührt, kein Fenster geöffnet, kein Boden gesäubert worden. Die Frau hatte in diesem Raume ihre karge Kost eingenommen, verdaut und daselbst geschlafen. Schmutz und Koth waren hoch aufgethürmt und unter dem Bette lagen die Cadaver krepirter Hunde und Katzen. Den herbeigeholten Aerzten war es ein Räthsel, wie das alte geizige Weib in diesem Höllenloch leben konnte. Man hat es sofort in ein Hospital gebracht.

— [Fräulein Pustowoitow.] Die „Gartenlaube" brachte während des letzten polnischen Aufstandes Portrait und Lebensgeschichte von Fräulein Pustowoitow, des weiblichen Adjutanten des Insurgentenführers Langiewicz. Diese Dame, gänzlich herabgekommen, durch eine Kugelwunde im Fuß am Fortkommen verhindert, wurde zu Rothenburg in Oberschlesien eingebracht zu längerer Gefängnißhaft und eventuell zur Unterbringung im schweidnitzer Correctionshause, weil sie bagabondirend von der ihr nach Dresden angewiesenen Reiseroute abgewichen war.

— [Schöne Worte, üble Werke.] In der bereits mehrfach erwähnten Biographie des Prinzen Albert befindet sich auch nachstehendes Gedicht Napoleon III., welches dieser Monarch bei seinem Besuche am königlichen Hofe in London in das Stammbuch des Prinzen von Wales geschrieben hat:

Jüngling mit der reinen Seele,
Mit der Unschuld freiem Gefühl,
Prüf' und wähle,
Aber Lob sei nie Dein Ziel!
Ob Dir Beifall jauncht die Menge,
Ob sie lästert, wanke nicht.
Trüglich oft sind Preisgesänge,
Doch der Wahrheit Pfad ist enge,
Zwischen Klüften geht die Pflicht.
Warum ging er selber den Pfad der Wahrheit nicht, der so schöne Lehren geben konnte?

Vereine und Versammlungen.

— Die Verschmelzung der „Deutschen Afrikanischen Gesellschaft" mit der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung Aequatorial-Afrikas" ist, nach der „Weser-Zeitung", nunmehr soweit perfect geworden, daß nur noch die endgültige rein formelle Genehmigung der Mitglieder der beiden Gesellschaften aussteht.

— In verhältnißmäßig kurzer Zeit ist es dem ständigen Ausschusse des am 21. October 1877 zu Gera gegründeten deutschen antisocialdemokratischen Arbeitercongreß gelungen, das unternommene Werk wesentlich zu fördern. Neben der Gründung eines deutschen „Arbeitercongreß-Schriftenverlags" ist auch die Unterstützung der Central-Agitationsschule beschlossene Sache. Ferner erscheint eine Wochenschrift, „Die sociale Frage", Organ des deutschen Arbeitercongresses und anderer verwandten Vereinigungen, welche vierteljährig, durch die Post bezogen 1.50 Mk. kostet. Die Probenummer liegt bereits vor. In Bälde wird ferner mit der Aussendung von Wanderlehrern, der Ernennung von Vertrauensmännern und der Anstellung von Agenten vorgegangen werden. — Wir sind vollständig von der Nothwendigkeit einer geordneten und dauernden Agitation gegen die socialdemokratischen Irrlehren und Verführungskünste überzeugt, einer Agitation, die sich über ganz Deutschland erstrecken muß, und können daher diesem sehr zeitgemäßen Unternehmen nur die regste Unterstützung wünschen, die nicht allein finanziell sondern auch durch persönliche Thätigkeit geschehen muß.

Aus dem Leserkreise.

Herr Redacteur!

Das Neujahrsingen auf dem Lande ist längst von allen denen, die den Lehrerstand achten und die Kinder lieb haben, als eine Unsitte erkannt worden, die den Lehrer erniedrigt und die Kinder in ihrer Gesundheit gefährdet. Erst in unsern Tagen finden sich etliche Gemeinden, in welchen Bildung und Schicklichkeitsgefühl so weit vorgeschritten sind, daß man den Lehrer bittet, die leidigen Singumgänge mit der Schuljugend zu unterlassen und für den Ausfall der Geschenke eine genügende Entschädigung aus der Gemeindekasse anzunehmen. Dies Verfahren gereicht diesen leider noch einzeln hastenden Ortschaften zu großer Ehre, und jeder Menschenfreund ist erfreut darüber. Möchten doch die andern Gemeinden diesem löblichen Vorgehen bald allgemein nachfolgen und nicht noch so lange warten, bis einst das Unterrichtsgesetz die nicht mehr in unsere Zeit gehörende Gewohnheit beseitigt!

Wir kommen hiermit noch auf eine andere eben so verwerfliche Unsitte, auf eine förmliche Zügellosigkeit der Dorfjugend. Es ist dies das sogenannte Singegehen der Kinder ohne Begleitung des Lehrers. Noch ehe der Tag anbricht, erscheinen am Neujahrsmorgen ganze Schaaren von Kindern aus dem Dorfe und sogar aus den Nachbardörfern, dringen ungestüm in die Häuser ein, meinen zu singen, wenn sie dreist in toller Hast schreien und brüllen, und für diesen heillosen Lärm begehren sie, als hätten sie dazu das größte Recht, ein Geschenk, am liebsten natürlich in Geld, das sofort vernascht wird. Die Kinder sind bei diesem Singegehen außen Rand und Band, und darum, so zu sagen, ganz verlesen darauf, und selbst Eltern, die sich schon zu den wohlsituirten Leuten zählen, haben Mühe, ihre Kinder davon zurückzuhalten. Andere freilich schicken sie förmlich trotz Unwetter und kothiger Wege auf diese Bettelgänge, und harren der Pfennige, einer Extraeinnahme, mit welcher der Vater solcher Kinder nach einer der vielen Kneipen wandert und in seiner Weise Neujahr feiert. Solche Eltern denken nicht daran, daß auf diesen Singegängen der Stock in der Hand ihrer Kinder zum Bettelstocke wird. Die Scham vor dem Bettelgehen wird bei vielen jungen Seelen am Neujahrsmorgen ertödtet.

---

unter ihre Mitglieder und Auszeichnungen anderer Art wur den ihm immer reichlicher zu Theil.

Die litterarische Thätigkeit Linné's war eine außerordentlich große. Sein Hauptwerk, im Jahre 1753 erschienen, ist die „Species plantarum". Wir besitzen von ihm aber u. A. auch „Aufzeichnungen über sich". — Etwas unter der gewöhnlichen Größe, war Linné von einer festen und vollen Leibesbeschaffenheit, blut- und gluthreich in seinem ganzen Wesen. Feurige, braune Augen leuchteten aus seinem in der Mitte etwas niedergedrückten Haupte; er sah scharf, hatte ein gutes Gehör und war rasch und leicht zu Fuße. Weit entfernt, ein trockner Stubengelehrter zu sein, sah er vielmehr überall frisches Leben und sein gesunder Sinn, der von der Wissenschaft auch Früchte für das praktische Leben verlangte, bethätigte sich in der wärmsten Liebe für sein Vaterland und — die Menschheit.

Das Zimmer, in welchem Linné am 10. Jan. 1778 zu Upsala nach langer und schmerzlicher Krankheit starb, wird in seinem ursprünglichen Stande erhalten. Sein Herbarium aber, über 7000 Pflanzenarten enthaltend, ging durch Verkauf Seitens der Erben an die Linné'sche Societät in London über, die es noch jetzt besitzt.

Ehre dem Andenken des großen Todten für alle Zeiten!

—th.

Eine dunkle Geschichte aus der Napoleonischen Zeit.

Vor dem Abmarsch der großen französischen Armee nach Rußland im Jahre 1812 waren in Erfurt 20 Regimenter schwerer Cavallerie zusammengezogen und eines Morgens zwischen der Stadt und den Dörfern Dittelstädt und Melchendorf aufgestellt worden, um von ihrem Kaiser gemustert zu werden. Der Kaiser erschien auf dem Platze im Schritt reitend mit einem zahlreichen Generalstabe, an welchen sich die erfurter Ehrengarde anschloß. Er trug das bekannte kleine Hütchen, einen grünen Leibrock, weiße handbreit unter dem Rock hervortretende Weste, kurze weiße Caschmir-Beinkleider und Stulpenstiefel. Die Truppen waren in einem langen Viereck aufgestellt, dessen eine Langseite offen blieb. Einige erfurter Bürger standen dieser in eine Entfernung von etwa tausend Schritten als Zuschauer gegenüber. Den Aufzeichnungen eines derselben erzählen wir das Folgende nach:

Der Kaiser, von seinem Stabe begleitet und die erfurter Ehrengarde zurücklassend, ritt den rechten Flügel entlang und nahm jedesmal den Obersten des zu passirenden Regiments mit sich. Die Feldmusik, die Trommelwirbel, der von Regiment zu Regiment donnernde Ruf: „Es lebe der Kaiser!" wollte fast kein Ende nehmen. Endlich machte der Kaiser bei einem reitenden Artillerie-Regiment in grüner Uniform Halt. Er ließ 3 Mann dieses Regiments absitzen, den Mantelsack abschnallen, die Pferdedecken abnehmen und ausbreiten, die Equipirung auspacken und einzeln auf die Decken legen. Dann sahen wir die drei Leute bis auf das Hemd sich entkleiden. Wir ergingen uns in allerlei Vermuthungen, als der Kaiser sich an den Regiments-Commandeur wandte und denselben, wie aus den heftigen Geberden zu schließen war, zornig zur Rede stellte. Der Oberst schien sich mit gezemendter Ruhe zu rechtfertigen. Plötzlich aber zog der Kaiser seinen Degen und stieß ihn dem Offizier in die Brust. Der Schwergetroffene sank vom Pferde. Das Gefolge des Kaisers schloß einen Kreis um den zornigen Gebieter und entzog den weitern Vorgang unseren Augen. Die Revue war vorüber. Der Kaiser, in ruhiger Haltung, ritt wieder der Stadt zu. Wir, die wir Zeugen dieses tragischen Vorfalls gewesen, zogen gleichfalls heim und kamen eben dazu, wie 8 Mann jenes Artillerie-Regiments den Verwundeten an die Böschung der Chaussee lehnten und mit Thränen in den Augen aus den jungen Pappeln eine Bahre zusammenbanden, um ihren Commandeur nach der Stadt zu tragen. Dieser wurde durch das Schmittstädter Thor in den goldenen Hirsch gebracht, wo der schon harrende Feldscheer einen Todten in Empfang nahm. Ueber diesen Vorfall wurde, da die französische Spionnerei damals in höchster Blüthe stand und jedes unvorsichtige Wort mit schwerem Kerker geahndet wurde, nur unter vier Augen gesprochen. Niemand wagte es, Erkundigungen über die Motive dieser That einzuziehen. Auch folgten die Ereignisse dieser schweren Zeit so rasch aufeinander, daß diese vom Kaiser eigenhändig geübte Justiz — wenn sie nicht einen schlimmeren Namen verdient — nur den wenigen bei der Revue gegenwärtigen Zuschauern bekannt geworden ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780109028/fragment/page=0002

Zur Steuerung dieser Kinderbettelei, die leider polizeilich geduldet wird, erlaube ich mir vorzuschlagen, an diese dreist und oft recht frech auftretenden Kinder gar nichts, am allerwenigsten Geld zu geben, sondern dies Geld zur Anlegung einer Büchersammlung für die Jugend zu verwenden, und alle diese Bettelkinder an den Lehrer zu weisen, der ihnen statt des erwarteten Geldes ein gutes Buch zum Lesen geben werde. Wenn alle Familien, die jetzt unverschämt angebettelt werden, in dieser Weise verführen, so würden in jedem Dorfe zu Nutz und Frommen von Jung und Alt kleine Bibliotheken entstehen, die bald den Schund, der dem Volke durch Colporteure angeboten wird, verdrängen würden.

Endlich möge nicht unerwähnt bleiben die eigenthümliche Art der Neujahrsgratulation in Form von gewaltigem Peitschenknalle der Pferde- und Ochsenknechte. Davon werden auch die Ohren und Börsen derjenigen Einwohner mit betroffen, die sonst in keiner Beziehung zu den klatschenden Gratulanten stehen. Die Beseitigung dieser Art von Musik liegt gleichfalls der Polizei ob, die aber von dieser öffentlichen Ruhestörung nichts zu hören scheint. Auch sollten die Brotherren dieser Knechte darauf sehen, daß diese mit ihrem Geklatsche nicht auch fremde Personen und Familien belästigten. B.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Preußischen Kassenanweisungen vom 2. November 1854, 15. December 1856 und 1861 werden nur noch bis zum 30. März 1878 zur Einlösung angenommen; nach diesem Zeitpunkte verlieren dieselben ihre Gültigkeit, und alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen.

— Großes Aufsehen macht in der Handelswelt die Zahlungseinstellung des Militäreffekten-Geschäfts, Firma Aug. Loh, in Berlin. Die Passivmasse soll sich auf 1,500,000 M. belaufen und wird mit den Gläubigern noch auf einen Akkord mit 15 pCt. verhandelt werden.

— Das Geschäft in Manufacturwaaren konnte auf der Leipziger Messe bisher noch nicht in Fluß kommen; in sächsischen Kleiderstoffen fanden sehr mäßige Abschlüsse bei eher etwas niedrigeren Preise statt. — In Tuchen gestaltete sich der Verkehr belebter, Fabrikanten hatten nur mäßige Lager zugeführt; während Modesachen bessere Preise brachten, stellten sich andere Waaren niedriger im Werthe. — Leder ist im Preise gedrückt, das Geschäft entwickelt sich schwerfällig, da wesentlich mehr Waare zugeführt ist, als der Bedarf erheischt.

Hamburg, 3. Jan. Kaffee. Das Geschäft hat in den letzten acht Tagen, in welche der Jahreswechsel fiel, fast gänzlich geruht. Für Bedarf mögen etwa 5000 Sack gekauft sein. Früchte. Für Mandeln erscheint die erwartete Nachfrage wieder hervorzutreten. Angekommene 90 Faß süße Oporto zeigen eine außergewöhnlich schöne Qualität. Rosinen, kleine Muscatel im Preise gedrückt; von Smyrna trafen größere Zufuhren von Eleme ein, wodurch unser Marktgut assortirt geworden. Corinthen bei kleiner Beachtung im Werthe behauptet. Gewürze. Auch in dieser Woche war das Geschäft sehr ruhig bei unveränderten Preisen. Heringe. Schottische begehrt und steigend. Norweg. sehr fest.

Zufuhren:				Vorrath:			
1876 Norweg.	66500	Tonnen,	1876 Norweg.	13000	Tonnen
Schott.	64000	„	Schott.	4500	„
1877 Norweg.	52532	„	1877 Norweg.	12350	„
Schott.	86136	„	Schott.	9050	„

Petroleum. Die billigeren Notirungen von Amerika wirkten rückgängig auf Preise ein, doch blieb Loco-Waare gefragt, während Termine sehr vernachlässigt waren. Reis. Das Geschäft blieb für diese Woche freilich recht still, doch erwartet man in Kürze etwas mehr Leben; Preise sind heute noch nicht zu ändern. Raff. Zucker. Der Festtage wegen war das Geschäft sehr geringe. Preise erhalten sich niedrig. Candis ohne Begehr. Farin geschäftslos. Syrup stille.

Amsterdam, 5. Jan. (Jahres-Bericht). Vergeblich sah man das ganze abgelaufene Jahr hindurch einer befriedigenden Lösung der orientalischen Frage entgegen, doch blieb der von Rußland allein aufgenommene Krieg gegen die Türkei zwischen diesen beiden Staaten localisirt. Mögen die glänzenden Siege durch ersteren Staat, sowohl in Europa als Asien erfochten, nun bald zum allgemeinen Wohl zu einem dauerhaften Frieden und zur Wiederbelebung des Handels führen, der seither nur kränkelnd sich fortbewog. Dazu trugen auch die gespannten Zustände in Frankreich seit 16. Mai wesentlich bei, die jedoch glücklich jetzt beseitigt sind. Die nur mittelmäßige Getreide-Ernte in Europa, namentlich in England, machte Importe von Nord-Amerika nothwendig. Die Depreciation des Silbers wirkte unsicher und verlustbringend auf den Absatz von Manufacturwaaren nach Ostindien und China; die Baumwolle-Industrie blieb dadurch gelähmt und Vorräthe in den Absatzländern reichlich. Auch die Eisen-Industrie hat sich nicht emporheben können. Die Theuerung der letzten Jahre scheint allgemein, aber namentlich in Deutschland, die Consum-Fähigkeit geschwächt zu haben. Der Fallit-Zustand der Türkei hat sich natürlich nicht gebessert; die russischen Werthpapiere erlitten einen empfindlichen Rückgang. Geld circulirte übrigens, namentlich an unserer Börse, reichlich; Disconto unverändert 3 pCt. für Wechsel. Man fährt fort mit der Darstellung unserer neuen Hafen-Einrichtungen; eine bessere Rhein-Verbindung, wie dringend auch geboten, bleibt noch zu unseren frommen Wünschen gehörend. Durch unsern am 1. November 1876 neu eröffneten Nordsee-Canal trafen via „Ymuiden" in 1877 1235 Schiffe ein. Zucker hatte im abgelaufenen Jahre, besonders für unsern Markt, einen sehr unbefriedigenden Verlauf. Nicht nur erfuhr die Ein- und Ausfuhr von Rohem eine weitere erhebliche Reduction, auch die Ausfuhr von Raffinirtem blieb sehr gegen frühere Jahre zurück, mit einem Worte, unser Markt verlor abermals sehr an Bedeutung, wie es s. Z. so dringend aber erfolglos, bei Abschaffung der Differential-Zölle in Ost-Indien in Aussicht gestellt wurde. Von dem Java-Export in den ersten neun Monaten 1877 lauteten nur noch wenige ca. 60/m. Picols mit directer Bestimmung nach Niederland, aber ca. 410/m. nach England und dem Canal s. O.; ca. 90/m. nach Frankreich; ca. 110/m. nach anderen Gegenden. Es betrug in Holland in Millionen Kilos: die Einfuhr von Rohzucker 1877 58½, 1876 69½, 1875 62, 1874 86½, 1873 95¾, 1872 99½, 1871 106¼, 1870 111¾; die Ausfuhr von Rohzucker 1877 16, 1876 33, 1875 17¾, 1874 27¼, 1873 28½, 1872 21, 1871 26, 1870 25½; die Ausfuhr v. Raffinirt 1877 62½, 1876 74¾, 1875 77, 1874 85¾, 1873 87½, 1872 100¼, 1871 105, 1870 93½; Vorrath Rohzucker 31. Dec. 1. Hand 1877 5¾, 1876 — 1875 4½, 1874 6, 1873 9, 1872 7¼, 1871 8½, 1870 8½; Vorrath Rohzucker 15. Dec. Reichsaufgabe 1877 14¼, 1876 6, 1875 11½, 1874 28¾, 1873 29¼, 1872 30½, 1871 24¾, 1870 22¾; Einfuhr Rübenzucker 1877 (42*), 1876 29, 1875 26, 1874 14, 1873 25½ (* in elf Monaten); Ausfuhr Rübenzucker 1877 (5½*), 1876 10½, 1875 3¾, 1874 3½, 1873 6½, Notirung von Java-Zucker No. 12, 31. Dec. 1877 28¼, 1876 38¼, 1875 27¼, 1874 30¼, 1873 30¼, 1872 34¾, 1871 33¾, 1870 36¾. Nur der Import, also von Runkelrübenzucker gewann weitere Ausdehnung. Für ganz Europa, Rußland inbegriffen, schätzt man die Erndte derselben in 1877/78 auf 1275/m. Tons, gegen ca. 1060/m. in 1876/77; 1344/m. in 1875/76 u. 1165/m. in 1874/75. Auch der Verlauf der Preise bereitete schlimme Täuschungen; überwiegend war die weichende Tendenz, die uns in den ersten drei Monaten, z. B. für Java-Zucker Nr. 12 von / 38¼ auf 35½ und abermals in den letzten sechs Monaten mit kaum nennenswerther Unterbrechung von / 48 bis auf / 23¼ zurückführte; Crushed Nr. 1 galt 1. Januar / 42, ultimo December / 32. Die vorübergehende Besserung im April war theilweise einer plötzlichen Belebung der Frage für Italien zuzuschreiben, wo der Eingangszoll um Fr. 21. 15 Cts. per 100 Kilos erhöht wurde, theilweise den damals verlautenden Befürchtungen eines Deficits in den West-Indischen Erndten. Die weit mehr überwiegende Flaue aber, mag theils als Folge des sich hinziehenden Krieges im Oriente, theils des allgemeinen Druckes worunter Handel und Industrie litten, zu betrachten sein, bei allmälig sich besser herausstellendem Ergebniß der Runkelrüben-Erndte als anfänglich erwartet und bei reichlichen Zufuhren von Colonialzucker. Diese betrugen in den 6 Europ. Haupt-Entrepots in den ersten elf Monaten 18662/m. Cntr., gegen 17317/m. gleichzeitig in 1876; die Ablieferungen dahingegen aber nur resp. 17329/m. gegen 18402/m. Ctr. Ungeachtet der großen Zurückhaltung der Käufer in den letzten Monaten und der jetzt sehr reducirten Preise, behält der Markt noch immer sein gedrücktes Ansehen; die allenthalben ansehnlichen Vorräthe und Aussicht auf ferner befriedigende Zufuhren sprechen ein Hauptwort mit. Wir notiren heute: Java Nr. 8. 10, 12, 15, 17 resp. / 23, 26, 28¼, 30½, 32; Chrushed superf. / 33, Nr. 1 / 32, Nr. 2 / 30½, aber alles nominell. Runkelrübenzucker / 24½ à 25, ca. 25 pCt. niedriger als ult. 1876.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 5. Januar.

Aufgeboten: Der Dachdecker A. Ufer und H. Schmidt (Pulverweiden 1 und Holzplatz 8). Der Handelsmann A. Kraft und A. Ludwig (Friedrichsstr. 1).

Meldungen vom 7. Januar.

Aufgeboten: Der Maurermeister H. Hoffmann und C. Sitz (Grünstr. 3 und gr. Steinstr. 33). Der Maler H. Schmelzer und L. Mosebach (Stolberg und Langeg. 28).

Eheschließungen: Der Schneider M. van Freeden und H. Schuchardt (gr. Ulrichsstr. 7 und Leipzigerstr. 2.) Der Dr. ud Apothekenbesitzer P. Reche und L. Seyffert (Glatz und Mühlweg 44). Der Fleischer F. Bauersfeld und E. Enke (gr. Steinstraße 23 und Luisenstr. 18).

Geboren: Dem Locomotivführer G. Dauer ein S. (III. Werteinstr. 3). Dem Weichenst. J. Heinecke eine T. (Wuchererstr. 14). Dem Posamentier C. Keuntje ein S. (kl. Ulrichsstr. 7). Dem Handarb. C. Richter ein S. (Lilieng. 11). Dem Handarbeiter F. Weise eine T. (kl. Brauhausg. 16). Dem Kutscher A. Heinrich ein S. (Wörmlitzerstr. 8). Dem Tischler C. Blathe eine T. (Harz 32). Dem Handelsmann H. Hechtfischer ein S. (Saalbg. 20). Dem Handarb. A. Elste eine T. (Obergl. 8).

Gestorben: Der Kaufmann und Stadtrath Andreas Uhde, 68 J. 8 M. 27 T., Krämie (Zinksgarten 3). Des Kutscher C. Grähner T., Auguste, 18 T., Krämpfe (Mittelw. 6). Des Handarb. F. May Ehefrau Christiane, geb. Köckert, 53 J. 21 T., Lungenentzündung (Weingärten 9). Des Strafanstalts-Aufseher G. Thiele Ehefrau Laura, geb. Horn, 53 J. 3 M. 4 T., Wassersucht (am Kirchthor 16). Des Handarb. R. Herrmann S. Reinhold, 2 J. 2 M. 5 T., Gehirnentzündung (Unterberg 22). Des Sattler D. Hoidis S. todtgeb. (kl. Brauhausg. 10). Des Kunst- und Handelsgärtner F. Rosch Ehefrau Johanne Christiane, geb. Stolle, 55 J. 9 M. 1 T., Stickflutz (Steinweg 27 b). Des Mechaniker R. Klemann S. Felix, 3 M. 28 T., Brechdurchfall (Mauerg. 5). Der Diener Friedr. Bruer, 65 J. 10 M. 2 T., Schlaganfall (Margarethenstr. 2). Der Arbeiter W. Buchholz, 21 J. 7 M. 25 T. (Rathswerder 3). Des Schuhmachermstr. W. Schulze S. Eduard, 6 J. 2 M. 10 T., Bauchfellentzündung (Obergl. 10). Der Handarbeiter Johann Christoph Kuhnert, 59 J. 9 M. 15 T., Wirbelknochenfraß (Stadtkrankenhaus).

Für Diejenigen, deren Beruf anhaltendes Sprechen erfordert, wie Advokaten, Redner, Lehrer, Prediger ist kaum etwas störender, als ein Schnupfen, andauernde Heiserkeit, oder die Nachwehen irgend eines Halsleidens. Man bringt dagegen wohl alle möglichen Medicamente in Form von Pasteten, Syrupen, Tisanen 2c. zur Anwendung, welche indeß, wie Jedermann weiß, in den meisten Fällen das Uebel keineswegs hindern, seinen langsamen und naturgemäßen Verlauf zu nehmen. Nur der Theer vermag eine schnelle, um nicht zu sagen augenblickliche Erleichterung zu verschaffen, und dies Resultat tritt schon bei Gebrauch von 4 bis 6 Guyot'scher Theerkapseln per Mahlzeit ein. Da der Flacon 60 Kapseln enthält, so stellt sich die ganze Kur auf nicht höher, als einige Pfennige per Tag, und es ist eine Thatsache, daß von 10 Personen, welche einen Versuch mit diesem Heilmittel gemacht haben, 9 davon für immer festhalten. Die Guyot'schen Theerkapseln haben in Folge ihres großen Erfolges vielfache Nachahmungen hervorgerufen und übernimmt Herr Guyot eine Garantie nur für diejenigen Flacons, welche seine Unterschrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 8. November v. J., betreffend die

Donnerstag am 10. Januar d. Js. Vormittags 10 Uhr

beginnende Auction, bringen wir hierdurch fernerweit zur Kenntniß des Publikums, daß die Einlösung und Erneuerung der im vierten Quartale 1876 verfetzten und erneuerten Pfänder

Dienstag am 8. Januar d. Js. wieder beginnt

und dann bis zur Auction fortgesetzt wird.

Die Anmelder solcher verlorenen Pfandscheine, von denen die zugehörigen Pfänder verfallen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Pfänder, wenn sie nicht noch vor der Auction reclamirt werden, mit zur Versteigerung gelangen.

Ferner wird das Publikum noch besonders davon in Kenntniß gesetzt, **daß am 9. und 10. Januar d. J. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden kann.**

Halle a/S., am 7. Januar 1878.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Der Kurator. Zernial. **Der Rendant.** Röder.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Interessenten der städtischen Sparkasse zu Halle werden auf Grund des §. 4 des Statuts aufgefordert, behufs Auszahlung resp. Zuschreibung der Jahreszinsen, ihre Bücher in unserem Kassenlocale vorzulegen.

Zur Vermeidung größeren Andrangs sollen in der Zeit

vom 7.—12. Januar 1878 die Bücher bis Nr. 3000
„ 14.—19. „ „ „ „ „ „ 6000
„ 21.—26. „ „ „ „ „ „ 10000
„ 4.—9. Februar „ „ übrigen Bücher

vorgenommen werden und können die Interessenten bei der jetzigen Einrichtung auf schnelle Abfertigung rechnen.

Directorium der städtischen Sparkasse.

Die Anlieferung von circa

200 Wispel Kalk

soll zu Bauten im Dorfe Kaltenmark vergeben werden. Uebernehmer wollen ihre Preis-Offerte mündlich oder schriftlich bis 25. Januar bei dem Maurermeister **H. Bergmann** in Ostrau abgeben. Die Bedingungen liegen daselbst aus.

Karlstraße 8
2 St., 2 K., Küche, Bodenk. jetzt zu vermiethen, 1. April zu beziehen.

1 Stube, K., Küche jetzt zu vermieth., 1. April zu beziehen **Karlstraße 8.**

Eine Wohnung sofort zu beziehen, oder zum 1. April **Steg 17.**

Anst. und ruhige Leute suchen per 1. April eine **Wohnung**, besteh. aus St., K., kl., Preis 40—45 M. Adr. abzugeben **Schülerhof 13**, 1 Treppe.

Eine **Wohnung** nebst Zubehör und Werkstatt, passend für Professionisten, zu vermiethen **Giebichenstein, Trothaerstraße 25** a.

Das von der Firma **Judmann & Ballin** zuletzt innegehabte **Geschäftslocal** ist von Ostern ab zu vermiethen. Auskunft ertheilen **A. Huth & Co.**

Ein Laden mit Wohnung in guter Lage zu vermiethen, auch ist daselbst ein Logis sogl. zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine **Werkstatt**, für Holzarbeiter passend, nebst Wohnung, in der Nähe des Marktes, wird zum 1. April gesucht. Näheres **Kuhgasse 6.**

In meinen Häusern **Schützengasse 5** u. **Saalberg 2** sind **Wohnungen** zu vermiethen. **B. Erbus.**

Zwei Wohn. s. z. verm., wovon eine sogl. zu beziehen ist Oberglaucha 41.

Eine **Wohnung** nebst Zubehör zu vermiethen, 1. April zu beziehen **Giebichenstein, Känzelgasse 5.**

Mauergasse 1 am Waisenhause herrsch. Wohnung (6 heizbare Piecen 2c.), 1 dito 3 heizbare Piecen zu vermiethen und 1. April oder früher zu beziehen.

Eine geräumige **Parterrewohnung** zu vermiethen. Wo? zu ersehen in der Expedition dieser Zeitung. [352]

Eine **Wohnung** sofort oder Ostern zu vermiethen **Hirtengasse 2.**

Eine Wohnung
von 2 St., 2 K., Küche und Zubehör von ruhigen Leuten zum 1. April gesucht. Offerten **mit Preisangabe** unt. **M. L.** an die Expedition dieser Ztg.

In der ober. **Leipzigerstr.** od. der. Nähe wird sofort resp. per 1. April a. c. eine **Wohnung** im Preise von ca. 300 M. von ruhigen Leuten ges. Offert. unter **A. J. 1516** an die Annoncen-Exped. von **J. Barck & Co.** erbeten.

2 Stuben, Kam., Küche in 2. Etage mit allem Zubehör an ordnungsliebende ruhige Leute zu vermiethen. Näheres **Breitestraße 32**, im Laden.

Eine mittlere **Familien-Wohnung**, Mitte der Stadt, zum 1. April zu miethen gesucht. Offerten bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter **F. G. 137** niederzulegen.

Eine Wohnung, 3 St., 2 K. und K., nebst Zubehör, Preis 90 M., zu verm. u. sofort oder 1. April zu beziehen **Giebichenstein, Gosenstraße 1.**

2 Etagen zu verm., große und kleine Wohnungen, auch im Ganzen mit Zubehör zum 1. April zu beziehen, nahe am Markt, freundlich u. schön. Näheres unterm Rathhause beim Restaurateur **Salzmann.**

Gleich oder z. 1. April 2 St., 1 K., K. nebst Zub. zu verm. Pfännerh. 10.

Zu vermiethen
Parterrewohnung, 3 Stuben, 2 K., K. per 1. April d. Js.
Barfüßerstraße 11. Sommer.

Die 1. Etage kl. Schloßg. 4, 3 St., K., K. m. Wasserl. u. a. Zubeh., Pr. 80 M., ist 1. April zu bez. Näheres **kl. Schloßgasse 3**, p.

Die Bel-Etage Sophienstraße 9 f. ist 1. April anderweit zu vermiethen. **G. Knöchel.**

Eine freundliche Wohnung zum Pr. von 64 M. pr. 1. April 1878 zu beziehen **Merseburgerstraße 10.**

Ein **Logis**, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst allem Zubehör zu vermiethen **Leipzigerstraße 81.**

Sofort eine freundliche **Wohnung** nebst Zubehör, 1. Etage, zu beziehen **Leipzigerstraße 89.**

Die Beletage **Leipzigerstraße 56** (Ecke des Leipz. Platzes) ist p. 1. Juli a. c. zu vermiethen. **August Mann.**

Wohnungen, à 300 u. 360 M. sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Mühlgraben 1.**

Für 2 anständ. Herren od. j. Mädch. Logis u. Kost **Herrmannstraße 6.**

Anst. Schlafst. **gr. Ulrichsstr. 26**, II.

Gute Schlafst. m. K. Niemeyerstr. 11, v.

Anst. Schlafst. m. Kost Martinsgasse 6.

Anst. Schlafst. a. d. Moritzkirche 3.

Meisdorf a. H.
Holz-Offerte
für Stellmacher u. Drechsler.
Fichten-Brenn- und **Pantoffelholz**, alle Sorten **Fichten-Stangen** liefert ab **Bahnhof Ermsleben** oder mit Geschirr billigst
Carl Grupe.

Einen **Handwagen** verkauft **Taubengasse 3**, 1 Treppe hoch.

Schränke, Sophas, Sekretärs, Tische Bettstellen, gut erhalten, verkauft **Brunowsdarte 6.**

Kommoden u. **Bettstellen** verkauft billig **kl. Schlamm 1.**

Ein gutes **Federbett** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen **Harzgasse 3.**

Ein großes **Firmaschild** zu kaufen gesucht. Offerten unter **St. # 1955** nimmt die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** entgegen.

Ein noch gut erhaltener eiserner Kochofen ist billig zu verkaufen alter Markt u. Schmeerstr.-Ecke 21.

3 junge Hunde, echte Schweizer Race, verkauft billig Gartengasse 10.

Einen **Kauz** mit oder ohne Bauer verkauft Bückstraße 8, I.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition
Bureaux: **gr. Ulrichsstr. 47 I** und **Leipzigerstrasse 105.**
Bedienung prompt, reell und discret.

Magdeburg. Sauerkohl, Saure, Senf- u. Pfeffergurken, Preißelbeeren empfiehlt
W. Assmann,
große Ulrichsstraße Nr. 27.

ff. Teltower Rübchen, Blumenkohl, ff. Maronen, Ausschnitt von allen Wurst- und Fleischwaaren, sowie alle übrigen Delicatessen empfiehlt
W. Assmann,
große Ulrichsstraße Nr. 27.

Eine **Kapelle** (Streich- und Blechmusik) empfiehlt sich den Herren Wirthen zur Abhaltung von **Concert- u. Tanzmusik** bei mäßigen Preisen. Näheres zu erfragen bei **W. Tkelemann,** gr. Ulrichsstraße 51.

Herren-Kleidungsstücke
werden sehr gut gereinigt, ausgebessert, aufgebügelt, schnell u. billig in Stand gesetzt von **W. Höhne,** Schneidermstr., Gartengasse 6.

Elegante **Damenmasken** zu vermiethen **Schülerhof 17.**

Am 4. d. Mts. ist in der Schmeerstraße ein Bisam-Muff verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben alter Markt u. Schmeerstr.-Ecke 21.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Emilie Fuchs (Ballenstedt) mit Otto Pook (Quedlinburg).

Vermählt: Selmar Stade mit Marie Ernst (Nordhausen); Oscar Richter (Naumburg) mit Clara Wagner (Erfurt).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. G. Maercker (Magdeburg); Hrn. C. W. Herbst (Samswegen); Hrn. W. Schultze (Zethlingen).

Gestorben: Schlossermeister Aug. Kahmann (Halberstadt); Bäckermeister Heinr. Gronau (Langenstein); Registrator Karl Kalow (Halberstadt); Kreisgerichtsdirector Hugo Liebmann (Meiningen); Frau Louise Grlach geb. Krumbein (Nordhausen); Rentier Andreas Therwest (Connern); Kaufmann Herm. Elsholz (Magdeburg); Frau Christiane Buße geb. Müller (Bucau); Frau Minna Laue geb. Eckstädt (Barleben); Restaurateur Gustav Trammitz (Staßfurt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780109028/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden den hiesigen Hausbesitzern zum Behufe der nothwendigen Berichtigung des Miethssteuer-Katasters wieder Formulare zugestellt werden, um darauf die mit dem 1. Januar l. Js. (1. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Miethsveränderungen zu verzeichnen.

Diese Formulare sind, nachdem die Ausfüllung derselben erfolgt, in den ersten drei Tagen von der Zeit der Einhändigung abgerechnet, zur Abholung bereit zu halten.

Erfolgt dieselbe aber nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholten Formulare bei unserem Miethssteuer-Büreau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben.

Zur Erleichterung bei Ausfüllung des Formulars und zur Ersparung von Versäumnissen für die Hauseigenthümer geben wir nachstehende instructiven Bemerkungen zur sorgfältigen Nachachtung für die Letzteren:

1. Die Veränderungstabelle ist auf's Gewissenhafteste und Sorgfältigste, den vorgeschriebenen Spalten entsprechend, genau auszufüllen.

2. In dieselbe sind nur die **beim Quartal-Wechsel** eingetretenen resp. eintretenden Mieths- und Pachtveränderungen einzutragen: dagegen sind alle **nach dem Quartal-Wechsel** und **im Laufe des Quartals** vorkommenden Aenderungen in den Vermiethungen oder Eigenthümer-Gelassen ꝛc. der **Steuerbehörde** oder **dem Miethssteuer-Bureau innerhalb acht Tagen nach Eintritt der Veränderungen** bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark direct anzuzeigen.

Die innerhalb der zwischen einem Quartale zum anderen liegenden Zeit eintretenden Wohnungswechsel sind daher doppelt, einmal beim Einwohner-Bezirks-Melde-Amte und das andere Mal beim Miethssteuer-Bureau anzuzeigen.

3. In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, **sondern auch solche von anderen steuerpflichtigen Gelassen (Scheunen, Speicher, Lagerböden, Keller, Plätze** und dergleichen) einzutragen.

Ingleichen sind die Besitzwechsel über **Gebäulichkeiten** und **Ackergrundstücke** und die über Letztere vorgekommenen Veränderungen zu vermerken resp. anzumelden.

4. Die Ausfüllung ist derartig zu bewirken, daß **unmittelbar neben dem Namen und Stand des ausziehenden Miethers** und der Wohnung, nach welcher derselbe verzieht, **der Vor- und Zuname und Stand des an seine Stelle neu einziehenden** Miethers, sowie des Letzteren frühere Wohnung ersichtlich ist. Ebenso ist in **jedem Falle** die von dem eingezogenen Miether zu zahlende Jahresmiethe, auch wenn dieselbe nicht erhöht oder verringert worden ist, in Spalte 9 resp. 11 des Formulars genau einzutragen.

5. Der Miethszins ist jetzt in Mark, Deutsche Reichswährung, auszudrücken.

Hat der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten neben dem Pacht- oder Miethszinse für die überlassene Nutzung Etwas zu zahlen, zu liefern oder zu leisten, auch übernommene Steuern ꝛc., so sind diese Nebenleistungen dem ausbedungenen Pacht- und Miethszinse hinzuzurechnen und in Spalte 9 und 11 resp. in Spalte 15 und 17 einzutragen. Dagegen ist unter den in Spalte 10 resp. 16 einzurückenden **„Nebenabgaben"** derjenige Betrag zu verstehen, der zwischen Miether und Vermiether bei einer Vermiethung und Verpachtung von Räumen mit Möbeln, Utensilien, Inventarien ꝛc. vereinbart und vom Miether für die mitverpachteten oder vermietheten Gegenstände zu zahlen ist.

6. In dem Formulare sind auch solche Veränderungen zu vermerken, **welche sich nur auf Umtausch von Gelassen Seitens der bereits im Hause wohnenden Personen beziehen.** Die im Hause Umziehenden sind deshalb bei Ausfüllung des Formulars als aus- resp. einziehende Personen zu behandeln.

7. Aendert sich die Vermiethung oder Benutzung der Gelasse, so ist im Formulare ersichtlich zu machen, welche Räumlichkeiten jeder einzelne Hausbewohner inne hat.

8. Zieht ein Miether aus und die von ihm innegehabten Räume bleiben unbewohnt, so ist an Stelle des neuen Miethers in Spalte 6 und 7 der Vermerk: **„Wohnung steht als nicht vermiethet und unbenutzt leer"** zu schreiben.

9. Zieht der **einziehende Miether in leer gestandene** Räumlichkeiten, so ist (unter Angabe des Stockwerkes und des früheren Inhabers) zu schreiben: **„Wohnung stand bisher leer".**

10. Bei möblirten Wohnungen ist außer der Namhaftmachung des Miethers auch die Angabe des betreffenden Stockwerkes und ob die Wohnung rechts oder links gelegen ist, erforderlich. Der Miethszins ist entweder zum Monats- oder zum Jahresbetrage anzugeben.

11. Solche Personen, welche im Hause nur Schlafstätte haben, sind in das Formular **nicht** aufzunehmen.

12. Für den Fall, daß Veränderungen überhaupt **nicht** vorgekommen sind, ist das auf der Rückseite des Formulars befindliche linksstehende, im anderen Falle das rechts befindliche Attest zu unterschreiben.

13. Für jede **unterlassene** oder **unrichtige** Angabe verfällt der Eigenthümer oder dessen Stellvertreter in eine Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark (§ 17 des Miethssteuer-Regulativs vom $\frac{31.\ \text{December}\ 1875}{3.\ \text{Juli}\ 1877}$ und § 53 der Städte-Ordnung und haftet außerdem für jeden durch sein ordnungswidriges Verhalten der Commmalverwaltung etwa erwachsenen Steuerverlust.

Schließlich bemerken wir, daß wir unsere Beamten des Miethssteuer-Bureau's angewiesen haben, auf Erfordern jede nöthige Auskunft über die Ausfüllung der Miethssteuer-Veränderungs-Tabelle, sowie dieselbe, wenn es gewünscht wird, selbst zu ertheilen.

Halle a/S., am 29. December 1877. **Der Magistrat.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1877

ca. 80 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1877 wird zu Anfang des Monats Mai d. Js. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die unterzeichneten Agenten jederzeit bereit.

Den 6. Januar 1878.

Halle a/S. . . L. Hildenhagen.
Eckartsberga . Carl Krause, Apotheker.
Landsberg b/H. William Kohl

Wir empfehlen unsere Drillmaschinen, ferner unsere Hackmaschinen

(Patent Landsberg)

für Getreide-, Rüben- und Kartoffel-Cultur, verwendbar für jeden Reihenabstand bis zu 4½ Zoll herunter, sowie unsere Smyth'schen Pferdehacken, letztere von 155 Mark an.

Hochachtungsvoll

Actienfabrik landwirthschaftl. Maschinen Landsberg.
R. Weiske.
Landsberg (Reg.-Bez. Merseburg).

Preuß. Original-Loose 4. Klasse kauft einzeln und in Posten und bittet um Offerten **Carl Hahn** in **Berlin S.,** Kommandantenstraße 30.

Für nur siebenzig Pfennige monatlich

bringt die bei **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** erscheinende

Deutsche Romanbibliothek

in wöchentlichen Nummern à 3—3½ Bogen oder in vierzehntägigen Heften in eleg. Umschlag,

wovon **kürzlich der sechste Jahrgang** begonnen hat — reichste Unterhaltung für die langen Winterabende in den besten neuen Romanen unserer ersten deutschen Romanschriftsteller.

Der **neue Jahrgang** beginnt mit dem überaus interessanten, großen sozialen Roman

Gold und Blut von Gregor Samarow

und dem reizenden Roman des mit Recht so beliebten

Robert Byr — Soll ich?

Daran werden sich zunächst reihen: Romane von

Edmund Hoefer, Julius Rodenberg, Johannes van Dewall u. A.

Die **ersten Nummern** oder **Hefte** können bei **jeder Buchhandlung** eingesehen werden und nimmt **jede Buchhandlung,** sowie **jedes Postamt** Bestellungen an. — Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Deutscher Journal-Zirkel,

enthaltend die beliebtesten Journale, wird von mir bei genügender Betheiligung in kurzer Zeit in's Leben gesetzt werden. Bedingungen in der nächsten Nummer.

H. Differt,
große Steinstraße Nr. 73.

Ziegelei-Verpachtung.

Meine **Ziegelei**, verbunden mit **Kalkgeschäft**, beabsichtige ich **Mittwoch den 16. Januar Nachmittags 2 Uhr** in meiner Wohnung auf 6 Jahre zu verpachten. Cautionsfähige Bewerber werden hierzu eingeladen.

Esperstedt bei Schraplau, den 8. Januar 1878.
L. Reinicke.

Ein Backhaus

in einer Prov.-Stadt, sehr gute Lage (jährl. Umsatz 9000 ℳ) hat preiswerth zu verkaufen **A. Bleeser,** Schmeerstraße 25, II.

Ein **Haus** mit Restauration, Garten, Hof, Einfahrt ꝛc., Mitte der Stadt gelegen, hat preiswerth zu verkaufen **A. Bleeser,** Schmeerstraße 25, II.

Eine Stellmacherei

mit guter Kundschaft, schöner Werkstelle, vollständigem Handwerkszeug u. Holzvorrath ist wegen Todesfall des bisherigen Besitzers sofort zu verkaufen, auch kann die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben, es kann auch nach Wunsch einige Mrg. Pachtacker mit übernommen werden.

Nauendorf bei Reideburg.

Eine gute Restauration

in verkehrr. größerer Stadt ist Familien-Verhältnisse halber mit **vollständ. Inventar,** wobei französisch. **Billard, Pianino** ꝛc. ꝛc., zu verkaufen. Neben den großen Wirthschaftsräumlichkeiten werden noch 548 ℳ Miethe gezogen. Preis 17,000 ℳ, mit mindestens 4000 ℳ Anzahlung, am besten für einen jungen, intelligenten Mann passend. Anfragen unter **A. 1** postlagernd Erfurt.

Ein **Hausgrundstück** mit Hof und Einfahrt wird im Preise von 5000 bis 10000 ℳ zu kaufen gesucht. Adr. abzugeben in der Exped. dies. Zeitung.

1700, 1000, 800 Thaler

sind zum 1. April c. auf gute Hypoth. auszuleihen durch **A. Bleeser,** Schmeerstraße 25, II.

1000—1200 ℳ werden auf gute Hypothek gesucht. Bitte Adr. unt. **N. G. 144** in der Exp. dies. Ztg. niederzuleg.

Monteur-Gesuch.

Eine chemische Fabrik sucht für Beaufsichtigung der Maschinen und des Betriebes einen energischen Mann, der in der Behandlung von Maschinen erfahren ist.

Offerten mit Angabe von Referenzen bitten wir in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Halle a/S., sub **L. M. 1945** abgeben zu wollen.

Reelle Provisions-Reisende

welche Dampfmaschinen-Besitzer besuchen, werden zum Vertriebe eines sehr gangbaren technischen Special-Artikels, welcher von allen Seiten als vorzüglich anerkannt wurde, gegen hohe Provision für alle Provinz, Deutschlands und Oesterreichs gesucht. Gefl. Off. sub **J. O. 8748** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine renommirte und leistungsfähige **Branntweinbrennerei** in Nordhausen sucht für Halle und Umgegend einen soliden u. thätigen **Agenten,** dem seine Referenzen zur Seite stehen. Adressen erbeten postlagernd Nordhausen unter **R. # 100.**

Tüchtige **Möbeltischler,** aber nur solche, suchen **Kroppenstädt & Co.** Tischgäste werd. angen. Martinsgasse 6.

Für den **Verkauf** meines entsäuerten **Rüböls** u. feiner **Maschinenöle** suche ich am hiesigen **Platz** einen **tüchtigen,** mit **besten Referenzen** versehenen **Vertreter.**

T. W. Becker
vorm. **A. G. Hoffmann,**
Stralsund.

Ein geübterer Klavierspieler (Dilettant) sucht einen desgl. Violin- und Cellospieler zur Bildung eines Trio's. Zweck: Studium u. Unterhaltung. Adressen unter „Trio" nimmt die Annoncen-Expedition von J. Barck & Comp. entgegen.

Schneider-Gesuch.

Die Besetzung eines tüchtigen Schneiders in einem lebhaften großen Dorfe, wo ein solcher noch nicht vorhanden u. gute Kundschaft zugesichert werden kann, wird möglichst bald gewünscht. Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler,** gr. Märkerstraße 7.

Schiffer, welche Steine nach Barby fahren wollen, mögen sich melden beim Bruchmeister **Dietz** in Wettin, oder bei **G. Knöchel,** Steinbruchsbesitzer, Sophienstraße 9f.

☞ **Stellen suchen:** ältere und jüng. **Verwalter, Hofmeister, Kuhhirten, Schäfer, Gärtner,** ältere u. jüngere **Landwirthschafterinnen u. Verkäuferinnen.**

Gesucht: 1 Kochmamsell u. Wirthschafterin für Privathaus sofort und **1 Landwirthschafterin** zum 1. April durch

Frau Deparade,
gr. Schlamm 10.

Ein **Lehrling** für ein Materialwaaren- und Spiritusosen-Geschäft zu Ostern gesucht. Offerten bitte unter **D. K. 143** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Für mein **Tuch- u. Manufacturgeschäft** suche ich zum sofortigen Antritt resp. 1. April einen jungen Mann aus achtbarer Familie als **Lehrling** unter sehr günstigen Bedingungen.

Otto Schultz, große Steinstraße 12.

Einen **Lehrling** sucht **C. Schlüter,** Sattlermeister, Henriettenstraße 3.

Die mit einer vorzüglichen Lehrkraft besetzte Schola collecta in Roßleben kann zu Ostern noch einige Schüler placiren; Meldungen würden an Herrn **E. Fahr,** Cand. phil., zu richten sein, der auch billige Pensionen nachweisen kann.

Unterrichtsziel: Vorbildung für Quarta einer höheren Lehranstalt.

Eine unabhängige **Frau** wünscht die Pflege eines Kranken zu übernehmen. Adressen in der Expedition dieser Ztg. unter **P. J. 145** erbeten.

Eine anst. alleinst. Frau wünscht als Haushälterin od. Stütze, auch Pflegerin Stell. Näh. Mittelstraße 4, 3 Trepp.

Ein fleißiges ehrliches **Mädchen** findet am 15. Januar einen Dienst **Dachritzgasse 3.**

Ein ganz zuverlässiges thätiges **Mädchen** wird gesucht in **Scheidemantels Restaurant, Gartengasse 10.**

Ein ordentliches, fleißiges **Mädchen** sucht Stellung zum 1. Februar. Zu erfragen **Harzgasse 3.**

Ein junges **Mädchen,** im 18. Jahre, aus anständiger bürgerlicher Familie, in weibl. Handarbeiten erfahren, auch musikalisch, sucht in einem feineren Hause Stellung, um sich in der feinen Küche, Häuslichkeit und gefälligem Umgang etwas Kenntnisse zu erwerben. Gefl. Offerten sub **H. 534** an **Haasenstein & Vogler,** Halle a/S., erbeten.

Zwei gesunde **Ammen** vom Lande, Kinder 11 u. 6 W., suchen Stellen d. Frau **Schaaf,** gr. Rittergasse 11.

Ein **in der Wirthschaft erfahrenes älteres Mädchen** oder Wittwe, welche auch vom Materialwaarengeschäft Kenntniß besitzt, wird per **1. April gesucht.** Offerten unter Beifügung der Zeugnisse nebst Angabe des Alters und Gehaltsansprüche sind unter der Chiffre **A. S.** bei **Haasenstein & Vogler,** gr. Märkerstraße 7, niederzulegen.

Eine ältere erfahrene **Wirthschafterin** (auch alleinstehende Wittwe), welche geneigt ist, die Wirthschaft bei einem Wittwer mit 3 Kindern zu übernehmen, findet sofort Stellung. Adr. unter **F. F. 2221** an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Comp.** zu richten.

Diamantfasser
Louis Ackermann
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Umsetzen von Glaser-Diamanten u. dergl. **Breitestraße 17.**

Plissé brennt am besten **Lindenheim,** Brunoswarte 5.

Nähmaschinen-Reparaturen F. Lindenheim, Brunosw. 5.

Herren- u. Damen-Masken
höchst elegant und billig Trödel 7.

Dimme's Hôtel garni u. Restaurant
empfiehlt
Echte Ungar-Weine, à Pfiff von 15—30 ₰, **Ungar. National-Speisen, D. Beefsteak, Cotelette, Caviar, Sardines** à ℔. Port. 30 ₰. ☞ **ff. Bairisch, Wiener** und **Lagerbier.**

Restaurant z. Fledermaus,
Schulberg Nr. 6,
empfiehlt seinen
kräftigen Mittagtisch, Abend-Stammessen
und wie bekannt eine
gewählte Speisekarte.

Hassler'scher Verein.

Mittwoch den 9. Januar Abds. 7 Uhr Uebung im Saale der **Volksschule,** für Herren 7½ Uhr. Allseitiges Erscheinen der Mitglieder nothwendig. Anmeldungen neuer **singender** Mitglieder Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr.

C. A. Hassler.

Handwerker-Meister-Verein

Freitag den 11. Januar Abends 8 Uhr in der **„Tulpe".**

1. Rechnungslegung der verschiedenen Vereins-Kassen.
2. Wahl der Commission zur Prüfung derselben.
3. Wahl resp. Wiedervahl der ausscheidenden Vorstands-Mitglieder.

Auch ist den Mitgliedern noch mitzutheilen, daß der disherige Vereinsbote, **Webermeister Taute,** von uns entlassen, und an dessen Stelle der **Schuhmachermstr. Ernst Deschner,** Rannischestraße 13, angenommen ist. **Der Vorstand.**

Hall. Turn-Verein.

Sonnabend den 12. Jan. Abends 8 Uhr

General-versammlung

in **Thieme's Restauration,** Augustastraße 2.

Tagesordnung:

I. Vortrag.
II. Rechnungslegung.
III. Erledigung der Anträge.

Der Vorstand.

Morgen Mittwoch den 9. Januar

Generalversammlung

im früheren „Deutschen Kaiser" (Herrenstraße 11).

Junge Herren, welche gesonnen sind, einer im Entstehen begriffenen Gesellschaft beizutreten, sind willkommen.

D. V.

Die Volksküche

befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe. **Marken** für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 15 ₰ werden in der Küche selbst, sowie auch gr. Ulrichsstraße 3 bei Herrn Neumann und gr. Ulrichsstraße 37 bei Herrn Aderhold verkauft.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780109028/fragment/page=0004